

## Australian Open 1993: “Down under” ging (fast) alles nach Plan

*Melbourne, 31.1. 1993. Beim ersten Grand-Slam-Turnier des Jahres dominierte ab der Runde der letzten Acht die kalte Logik der Setzliste: Im Halbfinale der Damen trafen die an Nr. 1 bis 4 Gesetzten aufeinander, bei den Herren die ersten drei – Becker, an 4 gesetzt, wurde durch seinen Landsmann Stich vertreten. Ins Endspiel gelangten jeweils die Nummern 1 und 2, und dort setzten sich die Weltranglistenersten durch. Monica Seles siegte in Melbourne zum dritten Mal nacheinander, und in einer Wiederholung des Finales vom Vorjahr verteidigte Jim Courier seinen Australian-Open-Titel.*

“Power-Tennis ist in” hieß die Schlagzeile bei den Australian Open 1992. Klar gewannen damals Courier gegen Edberg und Seles gegen Mary Joe Fernandez (die im Halbfinale Sabatini ausgeschaltet hatte). Der größte Verlierer 1992 in Melbourne war der an Nr. 3 gesetzte Becker: Als Titelverteidiger traf er in Runde 3 auf John McEnroe und leistete für einen echten Champion beim 4:6, 3:6, 5:7 zuwenig Widerstand. Grafs Reise in den fünften Kontinent Ende 91/Anfang 92 hatte unter einem noch schlechteren Stern gestanden: Beim Hopman-Cup für Mixed-Nationalteams in Perth verlor sie erkrankt (mit Boris als Partner) und konnte in Melbourne nicht antreten.

Aus deutscher Sicht waren die Höhepunkte der Freiluftsaison 1992 dann der glatte Wimbledon-Sieg von Steffi gegen Seles (gegen die sie im spannenden Endspiel von Paris mit 8:10 im dritten Satz noch äußerst knapp verloren hatte) und die Goldmedaille des Doppels Becker/Stich in Barcelona, daneben der Sieg des Damen-Teams im Federation-Cup in Frankfurt und der Triumph von McEnroe/Stich im Doppel in Wimbledon (19:17 im fünften Satz). Ansonsten machte sich lange Zeit Enttäuschung breit, und es gab bittere Niederlagen: Eigenartig, daß Graf im Olympia-Finale nach gutem Beginn gegen Jennifer Capriati verlor, unerklärlich (nach einer langen Siegesserie bei den vorausgegangenen Herbstturnieren) ihre Niederlage in der ersten Runde des New Yorker Masters-Turniers gegen Lori McNeil. Das Davis-Cup-Team scheiterte in Rio de Janeiro, wenn auch nach hartem Kampf. Beckers Leistung fiel in ein tiefes Loch, und Stich war im Jahr nach seinem Wimbledon-Sieg weit von der Bestform entfernt. Den Tiefpunkt bildeten die US Open 1992, als niemand aus Deutschland das Halbfinale erreichte und Ion Tiriac meinte, die große Zeit des deutschen Tennis sei zu Ende.

Die Tennis-Fans hierzulande schöpften danach wieder Hoffnung angesichts Beckers erstklassiger Leistung beim Hallenturnier in Paris-Bercy und (vor allem) bei den ATP-Weltmeisterschaften in Frankfurt: Tiriac nannte das Halbfinale von Boris gegen Ivanisevic das beste Tennisspiel, das er je gesehen habe; im Endspiel unterlag auch der Weltranglisten-erste Courier dem Geburtstagskind Becker (25). Stich “setzte noch einen drauf”, als er in München den hochdotierten “Grand-Slam-Cup” holte. 1993 begann ähnlich gut, mit dem ersten Sieg eines deutschen Mixed beim Hopman-Cup: Im Finale am 8.1. gewannen Graf gegen Arantxa und Stich gegen Emilio Sanchez. Am selben Tag mußte Familie Sanchez noch die Niederlage von Bruder Javier gegen Becker im erstmals ausgetragenen “Wüstenturnier” von Doha (Katar) betrauern. Nach einem 6:4, 6:4 gegen Edberg schlug Boris im Finale Ivanisevic mit 7:6 (7:4), 4:6, 7:5. Dabei hatte er Schmerzen in der Wade...

Eine Woche später blickte die Welt aus anderen Gründen in die Krisenregion am Persischen Golf, und Ivanisevic sagte kurzfristig (wegen einer Fußverletzung) die Australian Open 1993 ab. Er war der dritte prominente Ausfall nach Wimbledonchampion Agassi und Olympiasieger Rosset; wie 1992 hatte Navratilova schon früh verzichtet. Ebenfalls vermißt wurde John McEnroe, dessen Achtelfinalspiel gegen Emilio Sanchez im Vorjahr an Dramatik kaum zu überbieten war. (Im fünften Satz hatte zunächst "Big Mac" drei Matchpunkte, dann Sanchez, bevor der Amerikaner nach 4h42 seinen sechsten Matchball zum 8:6 verwertete. Den Fans beider Seiten standen dabei die Haare zu Berge; es war ein Wunder, daß kein Herzinfarkt als Folge dieses "Tennis-Krimis" gemeldet wurde.)

Becker hatte jetzt Schmerzen im Oberschenkel. In der ersten Runde in Melbourne zog er deswegen "Radlerhosen" im Spiel gegen Anders Jarryd an. Hinterher sagte Boris, er habe gehofft, in zwei Stunden gewinnen zu können und dann zwei Tage Pause zu haben. Doch das 5:7 (nach 4:1) im zweiten Satz war der Anfang vom Ende: Zwar gewann er den dritten Satz wieder, aber mit 3:6, 2:6 war die erste Sensation von Melbourne perfekt und Becker ausgeschieden. Seine Leistungen in Melbourne waren über mehrere Jahre hinweg nicht überragend – bis auf 1991, als er das Turnier gewann. Auch 1993 hätte man sich etwas mehr Engagement gewünscht. Schließlich mußte der "alte" Schwede Jarryd vor dem 5. Satz mit Becker ebenfalls gepflegt werden; seine Verletzung führte im nächsten Match zur Aufgabe. Außerdem hörten es die deutschen Tennisfreunde gar nicht gerne, daß Becker nach seiner Niederlage verkündete, er stehe für das Spiel in der ersten Runde des Davis-Cups (in Moskau) nicht zur Verfügung...

In Runde 1 von Melbourne scheiterte Ivan Lendl an Bergström (Schweden), Charly Steeb hatte keine Chance gegen Pete Sampras (der im Vorjahr wegen einer Verletzung gefehlt hatte), und Edberg feierte seinen 27. Geburtstag mit einem glatten Sieg über Lavalle. Lars Koslowski rang Omar Camporese (Italien), der sich 1991 ein dramatisches Match mit Becker geliefert hatte, in fünf Sätzen nieder, war danach aber so müde, daß er in der zweiten Runde gegen den Ukrainer Medvedev nur knapp (0:6, 1:6, 0:6) der "Höchststrafe" entging. Stich hatte in Runde 2 Probleme; immerhin gewann er 6:7 (3:7), 6:2, 6:2, 4:6, 6:4 gegen Fabrice Santoro (Frankreich, bei der Olympiade Sieger über Becker). Michael hatte im ersten Satz mit 5:2 und im vierten Satz mit 4:1 geführt, durfte aber froh sein, daß er kurz vor Schluß beim Stand von 4:4 und eigenem Aufschlag bedrohliche Zwischenstände von 0:30 und 30:40 "umbiegen" konnte. In Runde 2 kam das Aus für die Gesetzten Michael Chang (Nr. 6, gegen David Wheaton) und Richard Krajicek (Nr. 9, letztes Jahr im Viertelfinale Sieger über Stich, diesmal von T. Whitsken besiegt). Bei den Damen hatte Jennifer Capriati das Doppel mit Graf wegen einer Erkältung abgesagt; im Einzel brauchte sie drei Sätze, um Labat (Argentinien) niederzuhalten. Die Gesetzten gaben sich hier jedoch keine Blöße. Probst und Kschwendt schieden gegen die Französisinnen Tauziat und Halard aus. Dennoch erreichten fünf deutsche Damen Runde 3, während mit den Herren "kein Staat zu machen" war: Stich blieb als einziger übrig.

Zu Beginn von Runde 3 ließ Julie Halard durch ein 6:4, 7:5 gegen Zina Garrison-Jackson (USA) aufhorchen. Das bisher längste Match bestritten Sergi Bruguera (Spanien) und Jan Siemerink (Niederlande); Bruguera entschied den 5. Satz mit 9:7 für sich. Auch Stich benötigte wieder fünf Sätze, um Jason Stoltenberg (Australien, nach einer Verletzung 1992 nur Weltranglisten-Nr. 161) auszuschalten; auffallend die zeitweiligen Konzentrations- und

Volleyschwächen des Neu-Salzburgers, hübsch anzusehen dagegen seine manchmal bangende, schließlich aber jubelnde Frau Jessica. Zum ersten Mal erreichten drei Schwestern das Achtelfinale: Die junge Magdalena Meleeva qualifizierte sich für das Match gegen Graf, Katerina besiegte Barbara Rittner mit 6:1, 6:1, und Manuela Maleeva-Fragnière ließ Babel keine Chance.

Das Wetter in Melbourne zeigte sich am ersten Tag der Achtelfinalspiele von der wechselhaften Seite. Steffi konnte ihr Match auf Platz 1 gegen die jüngste Maleeva-Schwester noch mit 6:3, 6:3 zu Ende bringen, bevor der Regen begann, der Stich nicht ungelegen kam: Auf dem Centre Court hatte er den ersten Satz gegen den Newcomer Kenneth Carlsen aus Kopenhagen (1992 in der Weltrangliste von über 900 auf Platz 73 aufgestiegen) im Tie-Break verloren und im zweiten eine kritische Situation bei 2:3 und mehreren Break-Punkten gegen sich gemeistert. Nach 50-minütiger Pause, während der das Dach geschlossen wurde, ging es als Hallenspiel dann besser: Stich gewann mit 6:4, 6:4, 6:0. Arantxa Sanchez Vicario hatte im Viertelfinale von Sydney (vor 10 Tagen) gegen ihre jetzige Gegnerin Huber noch verloren. In Melbourne konnte sie im ersten Satz von Glück reden, daß Anke zu hektisch war und einen 5:4-Vorsprung bei eigenem Aufschlag verspielte. Nach 5:7 im ersten Satz ging der zweite mit 2:6 aus Sicht der Karlstädterin (die in den beiden vergangenen Jahren jeweils im Viertelfinale gegen Seles ausgeschieden war) zu schnell zu Ende. Capriati brauchte erneut drei Sätze, um gegen Katerina Maleeva zu triumphieren. Auch für die dritte Maleeva-Schwester kam das Aus in drei Sätzen (gegen Fernandez). Eine Überraschung war die Niederlage der an 6 gesetzten Conchita Martinez (Spanien) gegen Halard (Weltranglistennummer 29). Bei den Herren verlor ein weiterer Halbfinalist aus dem Vorjahr, Wayne Ferreira (Südafrika, an Nr. 10 gesetzt), in vier Sätzen gegen Christian Bergström.

In den Viertelfinals ging alles "planmäßig", auch wenn bei den Damen zwei Tie-Breaks für Aufregung sorgten: Julie Halard kratzte etwas am Lack der "Unbesiegbarkeit" von Seles, als sie den zweiten Satz gegen Monica im Tie-Break gewann; doch im dritten wurde sie mit 0:6 in ihre Schranken verwiesen. Näher am Erfolg war die andere (Neu-) Französin, Mary Pierce: Sie gewann Satz 1 gegen Sabatini mit 6:4 und hatte im Tie-Break von Satz 2 drei Matchpunkte. Bei einem dieser Ballwechsel riß sie die Arme hoch und wollte zur Mitte laufen, weil sie glaubte, der (für Gabriela unerreichbare) Return habe die Seitenlinie berührt, doch er wurde "aus" gegeben. Gabriela verwandelte schließlich ihren fünften Satzball zum 14:12 und gewann den dritten Satz. Schon vorher hatte Graf "Jenny-Baby" (nach Rückständen von 0:2 bzw. 1:2) mit 7:5, 6:2 letztendlich klar besiegt; Capriati war gegen Schluß die Müdigkeit deutlich anzumerken. Und Sanchez hatte Fernandez 7:5, 6:4 geschlagen, wobei die hübsche Mary Joe zahlreiche Chancen hatte, in jedem Satz mit 4:3 und Break vorn lag, aber in den entscheidenden Augenblicken zuviele Fehler machte. Alle Favoriten bei den Herren dominierten in drei Sätzen: Stich 6:4, 6:4, 6:4 gegen Guy Forget (Frankreich), Sampras gegen Brett Steven (Neuseeland), Edberg gegen seinen Landsmann Bergström und Courier gegen Korda.

Der Trend, daß die Besserplatzierten gewinnen, hielt im Halbfinale an. Seles deklassierte Sabatini einmal mehr, während das zweite Spiel wechselhafter verlief: Zunächst führte Graf 2:0, dann Sanchez 4:2; sie hatte sogar zwei Breakchancen zum 5:2. Danach war bei ihr der Faden gerissen, und Steffi gewann den ersten Satz 7:5. Im zweiten Satz lag Graf

nach einem Break zum 3:1 mit 5:3 vorn, verlor aber ihren Aufschlag (mit einem Doppelfehler). Arantxa konnte bei eigenem Service jedoch nicht ausgleichen, sondern schlug den ersten Matchball ins Aus. Steffi hatte das "Traumfinale" (trotz stärkerer Gegnerinnen) ohne Satzverlust erreicht.

Das Endspiel der Damen war eine knallharte, enge Partie, bei der wenige Ballwechsel den Ausschlag gaben. Monica hatte zu Beginn Schwierigkeiten bei ihrem Aufschlag, schaffte nach 1:3-Rückstand aber das sofortige Rebreak. Als ihr dann bei 4:5 und 15:30 ein Doppelfehler unterlief, verlor sie den ersten Satz mit 4:6 (38 Minuten). Im zweiten führte ein kurzes Nachlassen von Steffi mit einem Doppelfehler bei 15:40 zum 2:1-Vorsprung von Seles; am Schluß gab es noch ein Break zum 6:3. Seles brauchte ganz wenige Chancen, um ihre Punkte zu machen. Sie sagte nachher, daß sie überrascht war, nun alle "big points" für sich entscheiden zu können. Solche kamen wieder im sechsten Spiel des dritten Satzes: Graf wehrte zwei Breakpunkte ab und hatte selbst Vorteil, verlor aber ihr Service zum 4:2 für die Weltranglistenbeste. Als diese im nächsten Spiel bei 30:40 ihr fünftes As schlug und dann 5:2 in Führung ging, gab die Deutsche den Widerstand auf – 6:2 nach 1h49. Auf dem "Rebound Ace"-Belag hatte die "amerikanische Serbin" überzeugt.

Im Halbfinale der Herren war Stich dem Druck von Courier auf Dauer nicht gewachsen. Zwar konnte er sich im ersten Satz bei eigenem Aufschlag aus 5:6 und 0:40 noch ins Tie-Break retten, doch dort stand es bald 0:5 und 4:7 gegen ihn; die Sätze 2 und 3 endeten 4:6 und 2:6. Pete Sampras andererseits kämpfte vergeblich gegen seine Nerven und eine leichte Verletzung; er verlor 6:7, 3:6, 6:7 (3:7). Im Endspiel dominierte Jim Courier zu Beginn und gewann die ersten beiden Sätze 6:2 und 6:1. Ein 2:6 im dritten Satz machte es etwas spannender, doch im vierten Satz kam nach einer Break-Rebreak-Situation das Ende, für Stefan Edberg nicht untypisch: Er servierte in zwei Aufschlagsspielen nacheinander je zwei Doppelfehler. Einmal ging das noch gut, aber beim zweiten Mal war der zweite Doppelfehler bei 15:40 tödlich: Der Weltranglistenbeste ging 6:5 in Führung und verwandelte bei eigenem Service den dritten Matchball zum 7:5.

K. Bierstedt